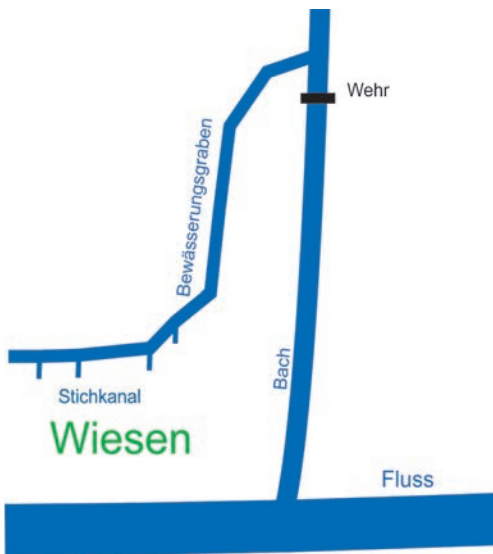


Wiesenwässerung im Raum Backnang

Von Heiner Kirschmer

Die Wiesenwässerung ist eine Bewirtschaftungsform von Wiesenflächen zur Ertragssteigerung. Bei der Bewässerung erfolgt oft gleichzeitig eine Düngung mit natürlichen Düngern, zum Beispiel bei Hochwasser. Ziel der Wiesenwässerung ist es auch, eine dreimalige Ernte im Jahr einzufahren: Heu, Oehmd, Aftergras. Schon in Ägypten diente der Nil zur Bewässerung der Felder. Während der Nilschwelle (Hochwasser) wurde das Erdreich mit Nilschlamm bedeckt und so gleichzeitig gedüngt. Auch die Römer hatten Systeme zur Bewässerung von Wiesen, ebenso waren sie im Mittelalter stark verbreitet. Die Blütezeit der Wiesenwässerung war dann Ende des 19. Jahrhunderts. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Wiesenwässerung durch die Verwendung von Kunstdünger schließlich überflüssig.



Funktionsweise einer Wiesenwässerung.

Im Mittelalter waren für die Wiesenwässerung besonders die Abwässer der Stadt begehrt, die stark mit Nährstoffen angereichert waren. So schrieb schon der Theologe Erasmus von Rotterdam (1466 bis 1536) im Jahr 1534 über die Stadt Freiburg: *Durch alle Straßen dieser Stadt läuft ein künstlich geführter Bach. Dieser nimmt die blutigen Säfte von Fleischern und Metzgern auf, den Gestank aller Küchen, den Schmutz aller Häuser, das Erbrochene und den Harn aller, ja sogar die Fäkalien von denen, die zu Hause keine Latrine haben. Mit diesem Wasser werden die Leintücher gewaschen, die Weingläser gereinigt, ja sogar die Kochtöpfe.*¹ Die berühmten Freiburger Bächle wurden nach ihrem Weg durch die Stadt zum Bewässern der Felder benutzt.²

Zwei Methoden wurden hauptsächlich zur Bewässerung herangezogen: zum einen die Überschwemmung des Geländes durch den Aufstau der Wasserläufe, zum anderen Bewässerungsgräben mit einem ausgeklügelten Bewässerungssystem. Verbreitet war die Wiesenwässerung insbesondere in Mitteleuropa. Bekannt sind unter anderem die Waale in Südtirol, die Wiesenwässerung im Schwarzwald und am Oberrhein sowie Waale in Oberschwaben, um nur einige Beispiele zu nennen.³

Im Raum Backnang wurden im Jahr 1871 in folgenden Orten Flächen bewässert: Althütte (30 Morgen Wiesen durch Brunnenquellen), Fornsbach (20 Morgen), Grab (20 Morgen), Großaspach (30 Morgen), Großerlach (fünf Morgen), Lippoldweiler (fünf Morgen), Murrhardt (15 bis 20 Morgen im Tal und in den Teilorten, hauptsächlich in Hinterbüchelberg und Vorderwestermurr, 50 bis 60 Morgen), Neufürstehütte (zehn Morgen), Reichenberg (50 Morgen), Spiegelberg (20 Morgen), Steinbach (20

¹ Erasmus von Rotterdam: Brief an Gaspar Schets 1534. Zitiert nach: Joachim Scheck/Magdalena Zeller: Das Freiburger Bächlebuch: Spaziergänge zur Geschichte der Freiburger Bächle und Runzen. Freiburg im Breisgau 2008, S. 37 ff.

² https://de.wikipedia.org/wiki/Freiburger_Bächle (abgerufen am 22. Juni 2022).

³ Vgl. dazu: <https://de.wikipedia.org/wiki/Wiesenbewässerung> (abgerufen am 22. Juni 2022).

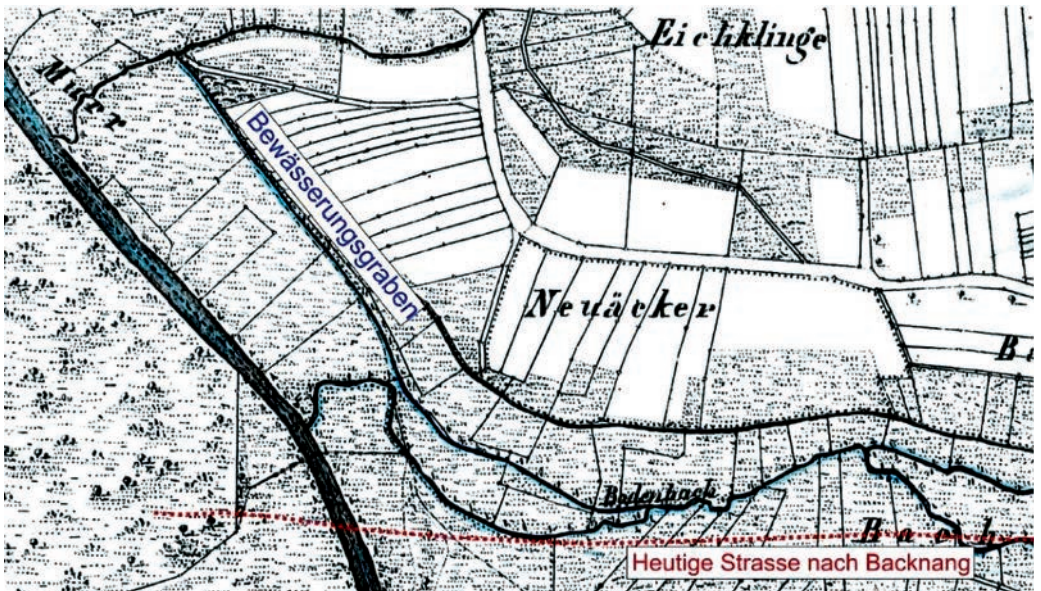
Morgen) und Sulzbach an der Murr (20 Morgen). In Backnang selbst wurde zu der Zeit nicht mehr gewässert.⁴

Backnang-Steinbach

In der Urkarte aus den 1830er-Jahren ist ein Wassergraben eingezeichnet, der vom Ort Steinbach nach Westen führt und in der Flur Scheuerwiesen endet. Der Graben ist in den heutigen Flurkarten teilweise noch eingetragen und als eigenes Flurstück geführt. In der Landschaft lässt er sich an mehreren Stellen erkennen: Am deutlichsten tritt er am Steilabhang entlang der Murr, westlich der Bahnlinie, in Erscheinung. Hier wurde mit hohem Aufwand der Wassergraben aus dem anstehen-

den Muschelkalk gehauen und die Sohle vermutlich mit Holzbohlen ausgekleidet. Westlich und östlich dieses Abschnitts kann der Graben in der Landschaft noch deutlich nachvollzogen werden.

Bisher konnte noch kein eindeutiger Beleg für sein Alter gefunden werden. Einen vagen Hinweis gibt der Heimatforscher Gustav Hildt (1859 bis 1922) im Jahr 1914: *Im Stiftslagerbuch von Backnang begegnen wir öfter der Ortsbezeichnung „in der Scheuer, Scheuerwiesen“, auch ein stiftisches Fischwasser heißt „in der „Welschscheuer“. Die Scheuerwiesen waren ein stiftisches arrondiertes und bewässerbares Wiesengut, welches 1583 parzellenweise in den Besitz Steinbacher Bürger kam. Auf dem Hof standen zu Stiftszeiten jedenfalls auch Gebäude, zum mindestens eine Scheuer zur Bergung des Futters.*⁵



Karte aus den 1830er-Jahren mit dem eingezeichneten Bewässerungsgraben bei Steinbach.

⁴ OAB Backnang 1871, S. 137, 162, 180, 186, 191, 200, 210, 233, 264, 288, 307, 313, 321. Ein Morgen entsprach zu der Zeit in Württemberg 3 152 Quadratmetern, Wolfgang von Hippel: Maß und Gewicht im Gebiet des Königreichs Württemberg. Stuttgart 2000, S. 198.

⁵ Gustav Hildt: Aus alter Zeit. – In: Blätter des Murrgrauer Altertums-Vereins 46, 1914, S. 241.



Westlich von Steinbach ist heute noch der Verlauf des ehemaligen Bewässerungsgrabens zumindest andeutungsweise erkennbar.



Kompletter Verlauf des ehemaligen Wassergrabens.



Die Vegetation deutet noch auf den ehemaligen Wassergraben in den Scheuerwiesen hin.



Ehemaliger Bewässerungsgraben im Muschelkalk unterhalb der Bahnlinie.



In einer Karte von 1769 trägt der heutige Bodenbach noch den bezeichnenden Namen „Steinbachlen“.

In Steinbach gab es einen zweiten Bewässerungsgraben: Er zweigte rund 300 Meter westlich von Steinbach vom Bodenbach ab, verlief parallel in Richtung Westen, bog dann in Richtung Norden bis zum Schreppenbach ab und wässerte die Wiesen nordöstlich der Murr. In einer Karte von 1769 ist er bereits eingetragen. Der heutige Bodenbach trug damals jedoch noch den Namen *Steinbachlen*.⁶

Backnang-Oberschöntal

Um den Bergsporn der mutmaßlichen Burgstelle Oberschöntal⁷ verläuft ein weiterer, in der Landschaft wegen des schwierigen Geländes schwer zu findender, aber im Lidar-Scan noch gut sichtbarer Bewässerungskanal aus dem Tal des Klöpferbachs (Klärschlammsee) nordöstlich des heutigen Klärwerks entlang bis zum Prallhang der Murr (gestrichelte Linie).

Burgstetten-Burgstall

Eine weitere Wiesenbewässerung gibt es am Wüstenbach bei Burgstall. Am Wanderweg entlang des Bachs gibt es eine Tafel, die ein altes Wehr zur Wassereinleitung in einen Wasser-

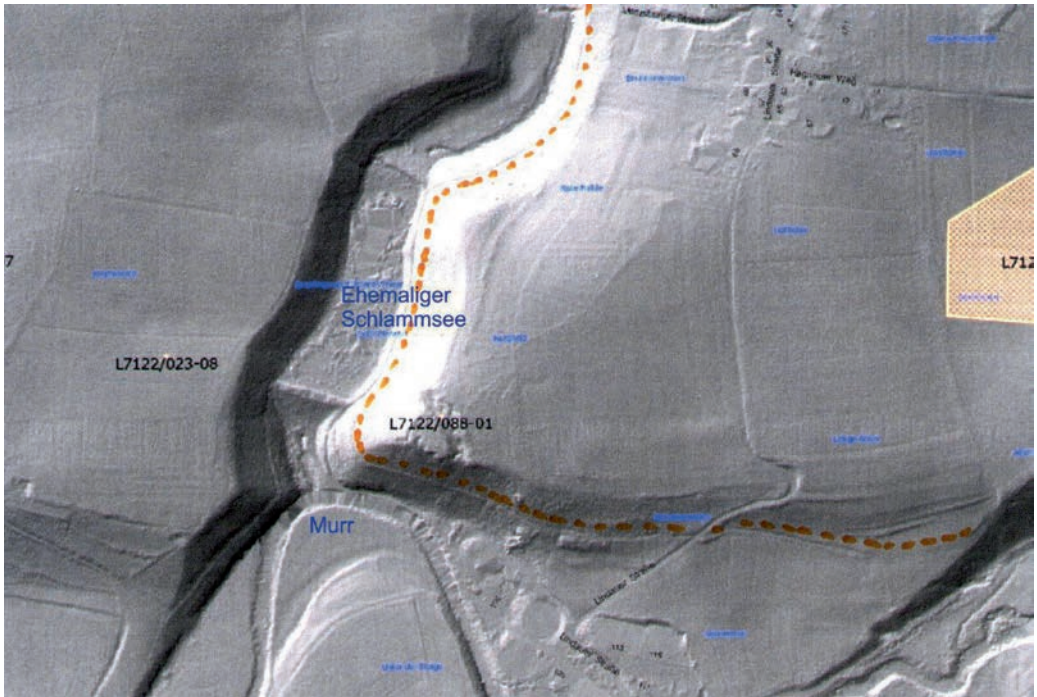
graben zur Bewässerung der Murrwiesen beschreibt: *Hier haben wir ein kleines Wehr vor uns. Es diente jedoch nicht wie das Wehr an der Murr zum Betrieb einer Mühle. Vielmehr war es Teil eines früheren Bewässerungssystems, das bis ins Murrthal reichte. Vor einigen Jahrzehnten, als aufgrund fehlender Düngung die Graserträge noch gering waren, wurde die Futtermittelversorgung der Kühe in den trockenen Sommermonaten mithilfe sogenannter „Wässerwiesen“ sichergestellt. Dazu wurden die Wiesen nach der Heuernte durch Aufstauen des Wüstenbaches bewässert. Vom Wehr führte auf der anderen Seite des Baches ein Kanal entlang des Waldrandes bis zur Murr. Von diesem Kanal wurde dann das Wasser nach festgelegten Wasserentnahmerechten in die angrenzenden Wiesen geleitet. Zur damaligen Zeit wurden noch zahlreiche Grundstücke, die zwischenzeitlich aufgeforstet sind, als Grünland genutzt. Dieses alte Wehr ist Teil einer historischen Landnutzung und auch die Kanäle sind noch bruchstückhaft zu erkennen.*

Wie alt das Bewässerungssystem ist, konnte bisher noch nicht ermittelt werden: Das letzte Mal wurden die Wiesen *in dem heißen Sommer 1947 oder 1949* geflutet. *Die Wiesen unten am Wüstenbach waren für die Landwirte in heißen Sommern ertragssicher und wichtig für die Versorgung des Viehs.*⁸

⁶ Von diesem Gewässer erhielt der Ort Steinbach auch seinen Namen. Lutz Reichardt: Ortsnamenbuch des Rems-Murr-Kreises. Stuttgart 1993 (= Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg. Reihe B, Bd. 128), S. 334. Herzlichen Dank an Reinhold Feigel, Backnang, für seine Untersuchungen am Wüstenbach und Klöpferbach sowie seine hilfreichen Hinweise zu Steinbach einschließlich der Pläne.

⁷ Zur mutmaßlichen Burgstelle bei Oberschöntal siehe: Gerhard Fritz: Die Herren von Maubach bei Backnang. Eine Niederadelsfamilie im späten Mittelalter. – In: BJB 23, 2015, S. 160 ff.

⁸ Mitteilung von Frau Bürgermeisterin Irmtraud Wiedersatz, Burgstetten, vom 2. Juni 2020.



Lidar-Scan (Laser-Luftaufnahme) des Landesamtes für Denkmalpflege Baden-Württemberg mit dem Verlauf des ehemaligen Bewässerungsgrabens unterhalb von Oberschöntal.



Verlauf der Wiesenbewässerung entlang des Wüstenbachs bei Burgstall.